

Unterflügel von normaler Zeichnung und Färbung. Ich bemerke noch, dass das erbeutete Exemplar nicht abgeflogen, sondern frisch war.

Smerinthus tremulae Tr.
(Amorpha amurensis Staud.).

von B. Stievgot.

Jüngsthin erhielt ich zu meiner grössten Freude endlich durch Liebenswürdigkeit eines Sammelkollegen ein männliches Exemplar des so sehr begehrten Schwärmers *Smerinthus tremulae* Tr., welches aus Petrowsk am Omega-See im Gouvernement Olonez (Russland) stammte. In wissenschaftlicher Hinsicht wäre es wohl von bedeutendem Werte, zu erfahren, wie weit das Verbreitungsgebiet dieser seltenen, und man kann wohl annehmen, wenig bekannten Art reicht. Dr. Hofmann erwähnt (S. 31.) als ausschliesslichen Fundort die Umgegend Moskaus, woselbst vermutlich auch die an *Populus tremula* lebende Raupe von Setter entdeckt worden ist. Herr Professor N. J. Kusnezow-Petersburg macht in seinem 1903 erschienenen hervorragenden Werke: „Beiträge zur Kenntnis der Grossschmetterlinge des Gouvernements Pskow (Pleskau)*“ auf Seite 21 die interessante Bemerkung, dass er bei *Toroschivo* (Pleskau) am 25. Mai 1898 ein *tremulae* ♂ in der Dämmerung über *Wasser* in Gesellschaft von *tiliae*, *populi* und *pinastri* beobachtet und gefangen habe. Endlich führt Herr C. A. Teich-Riga in seinem Verzeichnis der Schmetterlinge der baltischen Provinzen (1899) auf Seite 16 als Fundorte für Livland Dubbeln und Schlock am rigaschen Strande, und ebenfalls Mai als Flugzeit an. Da nun *tremulae*, wie obengenannte Flugorte es beweisen, etwa zwischen dem 63° und 55° n. Br. in Russland vorkommt, so ist es auffallend, dass man diese Art bisher bei uns, in dem so ziemlich in der Mitte gelegenen Kurland, noch nicht aufgefunden hat. Sie scheint auch unserem tüchtigen kurischen Entomologen, weiland Pastor Rosenberger-Ringen († 1885), dem wir so viele wertvolle Entdeckungen verdanken, während seiner langjährigen Sammeltätigkeit nicht zu Gesicht gekommen zu sein, sonst würde sich eine betreffende Notiz darüber bei Nolcken finden. Es liegt übrigens die Vermutung nahe, dass dieser Falter, der bestimmt bei uns vorkommt, das Schicksal so mancher entomologischen Seltenheiten erlebt hat, d. h. in die Hände von angehenden Sammlern geraten und mit *S. populi* verwechselt worden sein mag,

mit dem er ja eine flüchtige Ähnlichkeit besitzt. Ich sage „flüchtig“, denn in Wirklichkeit tritt bei genauer Vergleichung der Unterschied beider Arten sofort in die Augen. Man gestatte mir eine solche anzustellen.

Die Fühler von *tremulae* weisen eine *braungelbe*, die von *populi* eine mehr *hellgelbe* Färbung auf, während umgekehrt das *Braun* der Flügeloberseite bei ersterer Art ein *helleres* als bei letzterer ist. Das Hauptunterscheidungszeichen von *populi* bildet aber die *breitgelbliche Behaarung* der Wurzel sämtlicher Flügel, indessen *populi* nur an der Wurzel der Hinterflügel breit *braunrot* gefärbt ist. Die Vorderflügel von *tremulae* sind, wie die von *ocellata*, am Saume kräftig geschwungen, besitzen eine ziemlich scharfe Spitze, die beim Zusammentreffen mit dem Saume einen nach Innen gerichteten, deutlichen Winkel bildet, während der Saum selbst ziemlich glatt verläuft und nur in der Mitte zwei kaum wahrnehmbare, sehr stumpfwinkelige Zacken hat. Bei *populi* dagegen sind sowohl die Spitze der Vorderflügel, als auch die Zacken des Gesamtsaumes *abgerundet* und treten letztere stark hervor. Die Querrippe der Vorderflügel bei *tremulae* zeichnet sich nicht, wie Dr. Hofmann solches auf Seite 31 behauptet, durch Fehlen des *populi* eigentümlichen weisslichen Fleckes aus, sondern besitzt einen deutlich sichtbaren, gelblichen, halbmondförmigen Strich, welcher beinahe den Vorder- und Hinterflügel berührt. Bemerken will ich noch, dass der Saum, nahe dem Vorderrande der Hinterflügel, eine bedeutend hervortretende, *Vogelkopf* ähnliche Zacke besitzt.

Noch einmal mich zu *populi* zurückwendend, kann ich mein Erstaunen darüber nicht verhehlen, dass weder Berge-Heinemann, noch Hofmann des grossen Unterschiedes Erwähnung thun, der in Bezug auf Färbung und Zeichnung zwischen ♂ u. ♀ besteht. Ersteres ist nämlich *dunkelbraun*, letzteres aber *graulich* oder *rötlich lehmgelb*, mit oft kaum wahrnehmbaren Querlinien und Binden.

Zum Schlusse wende ich mich an die verehrten Herren Mitglieder der Societas mit der Bitte, zur Ergänzung der von mir gebotenen lückenhaften Notizen in einer der nächsten Nummern unseres geschätzten Vereinsblattes freundlichst mitteilen zu wollen, ob *tremulae* nicht etwa in Ostpreussen und an anderen Orten beobachtet worden ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Slevogt Balduin

Artikel/Article: [Smerinthus tremulae Tr. 19](#)